

April 2018



Der Markt

IN MITTELDEUTSCHLAND

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg



IHK

4/2018



JUNGE GRÜNDER

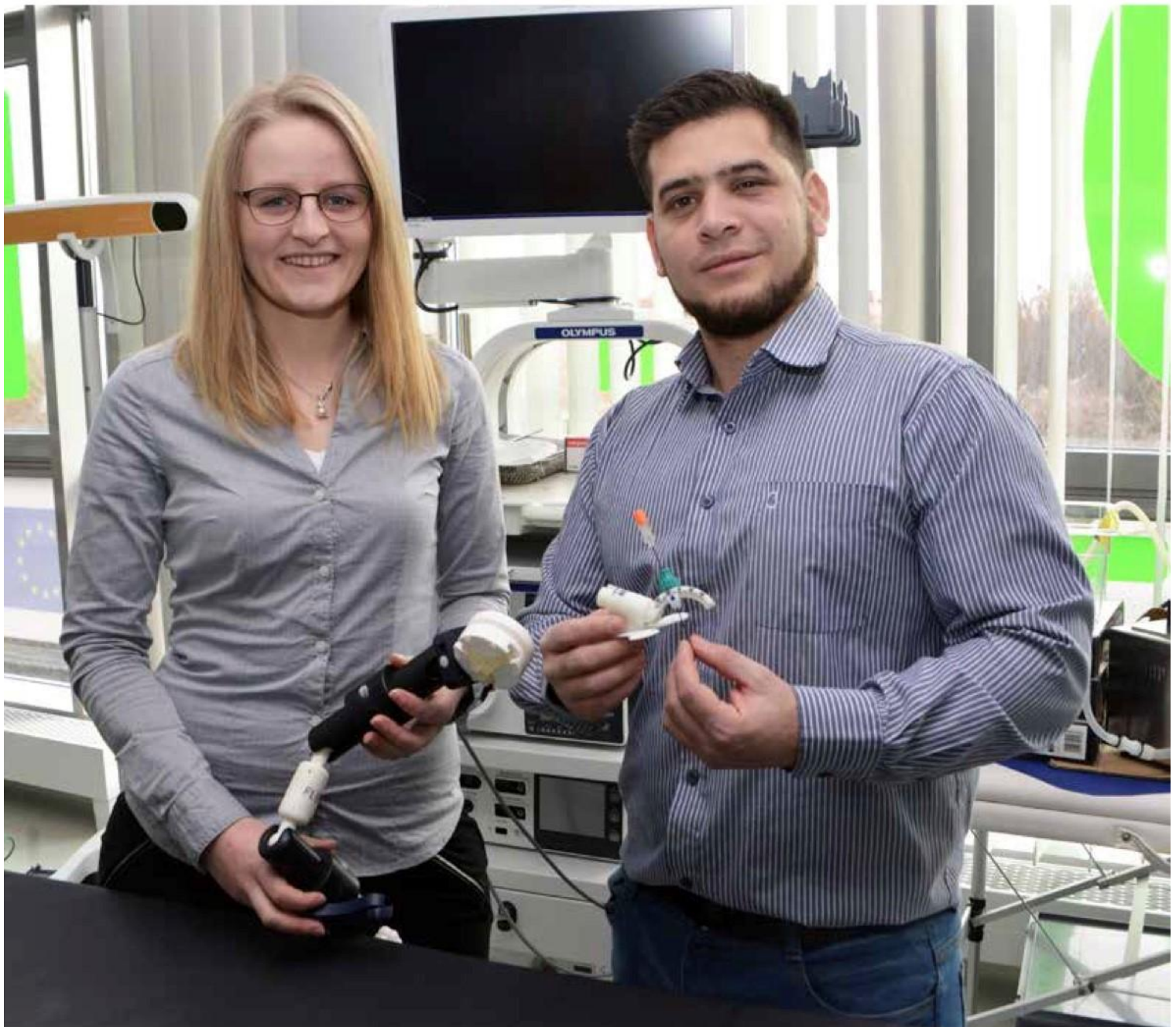


UND IHRE IDEEN



FLEXIST

Die dritte Hand des Arztes



Wollen mit ihren Erzeugnissen Ärzten Assistenzgeräte
an die Hand geben: Sinja Lagotzki und Juan Sebastián Sánchez López



Foto: Xpv

von KLAUS-PETER VOIGT

Der Raum ist angefüllt mit modernsten Geräten. Bildschirme und eine Operationsliege ergänzen die Ausstattung des Simulations-OP auf dem Gelände des Magdeburger Uniklinikums. Seit Ende vergangenen Jahres können dort Lösungsideen beispielsweise für Prototypen in der Medizintechnik getestet und evaluiert werden. Eingebunden in das Forschungsprojekt INKA - Institut für intelligente Katheter steht es auch jungen Firmengründern zur Verfügung.

Sinja Lagotzki und Juan Sebastián Sánchez López loben die optimalen Arbeitsbedingungen in der Elbestadt. Das kleine Team, das inzwischen auch eine Freundschaft verbindet, arbeitet seit zwei Jahren an gemeinsamen Projekten. Es hatte sich in der Ausbildung ganz bewusst für die Magdeburger Uni mit ihrem guten Ruf auf diesem Fachgebiet entschieden. Dort erwarben sie zudem den Master in der Medizintechnik. Sánchez López studierte zuerst in Kolumbien Maschinenbau, die Kielerin Lagotzki an der Otto-von-Guericke-Universität Elektro- und Informationstechnik. Jetzt soll auf dieser stabilen Basis der Weg in die Selbstständigkeit gewagt werden.

Das erste Produkt FLEXIST der künftigen Firma »In-Line« beschäftigte den jungen Mann aus Südamerika bereits geraume Zeit, war auch Thema seiner Masterarbeit. »Allein in Deutschland werden im Jahr etwa 1,5 Millionen Biopsien zur Entnahme von Gewebeproben durchgeführt«, erläutert er. So entstand die Idee, dass Ärzte mit einem mechanischen Haltearm ohne großen Aufwand jeden Eintrittswinkel der Biopsienadel präzise erreichen können. Mit

dieser Assistenzvorrichtung bei minimalinvasiven Eingriffen, die sich quasi als dritte Hand versteht, vereinfacht sich die Entnahme einer Gewebeprobe von Patienten in allen gängigen Bildgebungssystemen wie MRT und CT. Mit dem Haltearm hat sich Sánchez López am menschlichen Arm orientiert, um die komplette Flexibilität zu garantieren und jede gewünschte Position zu erreichen. Die Spitze des Haltearms wurde austauschbar gestaltet, so dass eine individuelle Anpassung an den jeweiligen medizinischen Eingriff möglich wird. »Als entscheidenden Vorteil sehen wir, dass unsere Entwicklung deutlich preiswerter als robotergesteuerte Lösungen ist. Damit kann es gelingen, eine Marktnische zu erobern«, erklärt Lagotzki. Zwei Partner habe man bereits ins Boot geholt, den Leiter des Instituts INKA, Prof. Dr. Michael Friebe und einen Medizintechnikhersteller aus Österreich.

Zudem haben die beiden Techniker inzwischen ein ergänzendes Produkt entwickelt. Mit der Einwegnadelführung FLEXLINE lasse sich die Präzision bei Biopsien weiter erhöhen. Auch bei ihr spielen Kunststoffe als Ausgangsmaterial eine entscheidende Rolle, denn stets zähle der Einsatz in der Magnetresonanztomographie (MRT), da dort keine metallischen Elemente zugelassen sind.

»Unser Ziel ist es, Probleme aufzuspüren und dafür dann medizintechnische Lösungen zu entwickeln«, sagen Sinja Lagotzki und Juan Sebastián Sánchez López. Die Erfahrungen mit den ersten Erzeugnissen machen ihnen Mut. Jedoch erfordere gerade die klinische Zulassung einen hohen finanziellen und logistischen Aufwand. Ein Gründerstipendium hilft, die Produkte marktreif zu machen und für die Zertifizierung vorzubereiten. So sind weitere Geldgeber für das Start-up-Unternehmen erforderlich.